

Prüfung des IKT-Schlüsselprojekts Fernmeldeüberwachung Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement

Das Wesentliche in Kürze

Im zweiten Quartal 2018 prüfte die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) zum zweiten Mal das Programm Fernmeldeüberwachung (FMÜ)¹. Mit diesem IKT-Schlüsselprojekt will das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) die Systeme des Verarbeitungszentrums des Dienstes Überwachung Post- und Fernmeldeverkehr (Dienst ÜPF) sowie die polizeilichen Informationssysteme des Bundesamtes für Polizei (fedpol) an die technischen Entwicklungen anpassen². Aktuell ist das Programm in der Durchführungsphase.

Das Programm FMÜ ist per Ende Mai 2018 terminlich und inhaltlich im Plan sowie finanziell unter Budget. Bis 30. Juni 2018 wurden 18,5 von den budgetierten 111,7 Millionen Franken verwendet. Bis Ende 2021 soll das Programm beendet sein.

Es zeichnet sich jedoch ab, dass mit einer Kostenüberschreitung oder einer Leistungsmin-derung beim Projekt P4-GovWare gerechnet werden muss. Eine finanzielle Unsicherheit stellt auch der Variantenentscheid für die Echtzeitkomponente dar, welcher den Umfang der Beschaffung massgeblich beeinflusst.

Refokussierung beim EFMÜ und zielführende Alternative beim Ausbau der Echtzeitkomponente

Ab Ende 2017 hat das EJPD die Struktur des Programms FMÜ angepasst. Sie ist nun einfacher und zielgerichteter. Gleichzeitig wurde das Projekt «Ermittlungssystem FMÜ» (EFMÜ) von fedpol, welches im Laufe der Zeit inhaltlich überladen wurde, auf die ursprüngliche Zielsetzung fokussiert. Die relevanten Interessengruppen (Strafverfolgungsbehörden von Bund und Kantonen) sind mit dem angepassten Umfang einverstanden.

Zudem hat man im Programm entschieden, ISS 2 nicht wie vorgesehen funktional zu erweitern, sondern separate Komponenten zu beschaffen oder zu entwickeln. Der nun vorgesehene modulare Systemaufbau ermöglicht eine flexiblere Reaktion auf neue Technologien, wie zum Beispiel die vermehrte Verschlüsselung von Inhalten oder neue technische Standards. Die Umsetzung wird weiterhin als kosten- und terminneutral erachtet. Die EFK kann hierzu noch keine Beurteilung abgeben, da die Beschaffungen erst bevorstehen.

Kritische Ressourcenengpässe erfordern eine erhöhte Aufmerksamkeit

Im Programm FMÜ fehlen in den Projekten durchwegs erfahrene IT-Architekten und Business-Analysten. Die Rahmenverträge des Informatik Service Center EJPD (ISC-EJPD) für die Beschaffung dieser Ressourcen sind auf Ende 2017 ausgelaufen. Die daraus resultierende

¹ Der Bericht der Initialprüfung aus dem Jahr 2016 («IKT-Schlüsselprojekt Fernmeldeüberwachung», PA 16315) ist auf der Webseite der EFK abrufbar (www.efk.admin.ch).

² Zudem sind die auf Interception System Schweiz 2 (ISS 2) basierenden Teilsysteme am Ende ihres Lebenszyklus angelangt. Auch das totalrevidierte Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs und Änderungen der Strafprozessordnung führen zu Anpassungsbedarf.

akute Ressourcenknappheit wird mit Verzögerungen bei der Erarbeitung der WTO-Rahmenverträge und der kurzfristig extremen Zunahme der von den Leistungsbezüglern des ISC-EJPD gemeldeten Projektvolumen begründet. Herausforderungen sind in der Folge häufige Wechsel und daraus resultierender Wissensverlust sowie die für den Bund schwierige Arbeitsmarktsituation in der IT-Branche.

Die Gewichtung des Ressourcenrisikos im Programm FMÜ ist angesichts der aktuellen Situation zu tief. So sind die Engpässe weitreichender als das «normale» Risiko und es deutet nichts auf eine baldige Verbesserung dieser Situation hin.

Die Betriebskosten sind noch nicht umfassend bestimmbar

Die Betriebskosten sind zum Prüfungszeitpunkt lediglich grob abschätzbar. Beim Betrieb des Dienstes ÜPF rechnet das EJPD mit einem Anstieg der Betriebskosten von ca. 10 auf rund 30 Millionen Franken. Die Auswirkungen der angepassten Ermittlungssysteme von fedpol auf die Betriebskosten sind noch nicht vollständig beziffert. Vor allem die Beschaffung der GovWare (Government Software) dürfte schwer ins Gewicht fallen. Wie diese Mehrkosten finanziert werden, ist noch nicht abschliessend bestimmt.

Ein verlässliches Gesamtbild über die Höhe der Kosten (Betrieb und dessen Finanzierung) wird das EJPD im Anschluss an die Beschaffungen erstellen können.

Die Leistungswertanalyse hat einen geringen Aussagewert

Die Berichterstattung über das Programm FMÜ an den Bundesrat und die Finanzdelegation der eidg. Räte entsprach dem Programmreporting. Das Programm FMÜ meldete per 31. Dezember 2017 den Gesamtstatus als grün mit gleichbleibender Tendenz. Termine, Statusangaben und Top-Risiken zum Zeitpunkt der Berichterstattung waren bis auf eine Ampelabweichung in einem Projekt, welche gemäss Programmleitung auf einem Übertragungsfehler basiert, deckungsgleich.

Die Leistungswertanalyse ist zahlenmässig korrekt, durch die grobe Strukturierung allerdings nicht sehr aussagekräftig. Das ISC-EJPD sollte in Zusammenarbeit mit dem Informatiksteuerungsorgan des Bundes nach wirtschaftlich vertretbaren Lösungen suchen, um den Aussagewert der Leistungswertanalyse für das Programm FMÜ zu erhöhen.